

Wanneer we bij den tegenwoordig zoo geheel anderen toestand van den berg dan een halve eeuw geleden, toen hij zijn metingen deed, willen trachten door waarnemingen de temperatuurverschijnselen van den Sint Pietersberg verder te bestudeeren, dan is dit na zoo'n lang tijdvak zeker verantwoord; eenerzijds kan dit leiden tot bevestiging zijner gevolgtrekkingen en anderzijds kan het onze inzichten over het vraagstuk verder brengen. Juist de ingewikkeldheid van het vraagstuk noopt om het thans niet opnieuw ter hand te nemen zonder ter dege te hebben nagegaan, wat men vroeger ter oplossing ervan heeft bereikt.

(Wordt vervolgd).

ÜBER EINIGE PHORIDEN DES WIENER NATURHISTORISCHEN MUSEUMS (DIPTERA)

mit 3 Abbildungen

von H. SCHMITZ.

1. *Diploneura (Dohrniphora) sinufemorea* n. sp.

Dunkle Art mit teilweise hellbraunen Beinen. Ventralkante der Hinterschenkel eigenartig gebuchtet. ♀ nicht bekannt.

♂. Stirn etwas breiter als lang (4:3), schwarz, kaum etwas reflektierend. Borsten von normaler Zahl und Beschaffenheit, Feinbehaarung zerstreut, nicht in eingestochenen Grübchen, Stirn also „unpunktiert“. 1 Paar Supraantennalen vorn auf dem Stirnvorsprung, von guter Länge, doch etwas kürzer als die übrigen Borsten. Erste Borstenquerreihe schwach nach vorn konvex, Anterolateralen etwas (und zwar \pm doppelt so weit wie die Mediolateralen) vom innern Augenrand entfernt, Antialen etwas weiter von einander stehend als die Präozellaren, ihr gegenseitiger Abstand daher etwas grösser als die Entfernung zwischen ihnen und den Anterolateralen. Zweite Querreihe schwach nach hinten konvex, äquidistant. Backen und Wangen schmal, die schräg nach vorn gerichtete Backenborste weniger lang als die untere Postokularborste, die Wangenborste noch kürzer. Drittes Fühlerglied braun, apikal noch etwas dunkler, nicht vergrößert, rundlich mit Apex, Arista dorsal, deutlich pubeszent. Taster von gewöhnlicher Grösse, vorn etwas breiter als hinten, graubraun, die Borsten auf das Spitzendrittel konzentriert, wie gewöhnlich geschränkt, alle kürzer als der Taster selbst. Thorax schwarz, glanzlos wie die Stirn, mit ganz dichter Grundbehaarung. Schildchen matt, vierborstig, die Aussenborsten noch nicht halb so lang wie die Innenborsten. Pleuren bis zu den Hüften hinab dunkel, Mesopleuren im obern Teil undicht behaart, die Haare nicht kurz, im ganzen zählt man hinter dem Prothorakalstigma bis nach hinten höchstens 15 mesopleurale Haare. Abdomen mit braunem Bauch und mattschwarzer Oberseite. Tergit 1 vorn und hinten ausgebuchtet, daher in der Mitte nur etwa halb so lang wie an den Seiten: Tergit 2 verlängert. Von Behaarung ist an Tergit 1—5 kaum etwas zu bemerken, nicht einmal am Seitenrande, auch

die Hinterrandhaare sind verschwindend kurz. Tergit 6 nicht völlig matt wie die vorhergehenden, auch deutlich behaart, besonders nach hinten zu. Hypopyg: Oberteil klein, wie gewöhnlich unsymmetrisch, mattschwarz, rechts und links etwas behaart; einzelne längere krumme Haare ragen am Seitenrand nach unten vor. Unterteil grösser, seine Platten am Hinterrand aufgeheilt. Analtubus etwas länger als das 2. Tarsenglied von p_3 , seitlich völlig flachgedrückt, ohne den Basalbulbus $3 \times$ länger als hoch (Länge 0.35 mm, Höhe 0.12 mm); die proximale Hälfte stark gebräunt, die distale gelblich, Farbgrünze verwaschen. Die Endhaare des Ventrits sind nicht länger als die benachbarten der Cerci. Beine verdunkelt gelbbraun, alle Hüften bräunlich. f_1 und Oberhälfte von f_3 am meisten verdunkelt. t_1 mit 1 dorsalen Einzelborste vor der Mitte, an die sich bis zur Spitze hin eine Serie von 4—5 halb so langen Börstchen anschliesst. t_2 mit dem gewöhnlichen proximalen Borstenpaar und der subapikalen anterioren Borste. Hinterschenkel wie in Abbild. 1, verbreitert, Länge 1.12 mm, maximale Breite 0.45 mm. Der Unterrand bildet keine einheitlich gekrümmte Linie, sondern springt zweimal etwas ventralwärts vor, einmal in und oberhalb der Schenkelmittle, das andere Mal näher der Basis. Wie man bei Betrachtung des Schenkels von der Hinterseite sieht, ist der erstere Vorsprung von einer schwachen Verbreiterung der anterioren Schenkelfläche bedingt, der andere bildet den ventralen Rand einer napfförmigen Vertiefung (n), die sich auch sonst häufig bei *Dohrniphora* ♂ findet, dort aber den Schenkelrand nicht vortreibt. Am basalen Rande des Napfes findet sich die für *Dohrniphora* cha-



Abb. 1. *Diploneura (Dohrniphora) sinufemorea* n. sp. ♂
rechtes Hinterbein (ohne Tarsen) von der Hinterseite
gesehen. z = Zapfengruppe, aus 6 Börstchenstiften
bestehend, an der Basis der Schenkel-Innenseite,
n = napfförmige Vertiefung.

A. Polak del.

rakteristische Gruppe kurzer, tiefschwarzer Zapfen (z), hier aus 2 grössern und 4 kleinern bestehend und am Objekt noch näher zusammengedrückt als in der Abbildung. t_3 mit sehr dünnen unauffälligen posterodorsalen Wimpern. Flügel von der für *Dohrniphora* typischen Art. Fast klar, mit einem ganz schwachen gelblichen Ton, am besten in den Vorderrandzellen zu bemerken. Vorderrandadern schwärzlich, auch Längsader 4—6 deutlich gefärbt, die 7. blässer und den Rand nicht erreichend. Randader etwa bis zur Mitte, Wimpern kurz und fein, die proximalen etwas länger. Abschnittsverhältnis $15\frac{1}{2} : 5 : 2$. Gabel der 3. Längsader ganz spitz, Gabellumen nicht breiter als r_{5+1} im ganzen schwach gebogen. Halteren: Kopf schwarz, Stiel braun. Körperlänge (mit Analtubus) 2.5 mm — Nach 1 Exemplar des Wiener Museums beschrieben; Holotype von Ugando, + 15—1700 m Tanganyika Terr. Matengo Hochland, WSW von Songea, 11.-20. III. 1936. Zerny leg.

2. *Borophaga O'Kellyi* Schmitz (1937, Naturh. Maandbl. 26, S. 91). Von dieser Art besitzt das Wiener Nat. Museum eine Serie von 12 Exemplaren, meist ♂, aus Biscotaising, Ont., U.S.A. 24. V.—16. VI. 1931 von Karl Schedl gesammelt. Dieser in Europa weitverbreitete Doppeltgänger der bekannten *Borophaga femorata* Meig. kommt also auch in N. Amerika vor. Die mir vorliegenden Stücke sind durchweg ein wenig kleiner als die europäischen (♂ 2.2 mm, ♀ 2.8 mm), aber sonst ganz typisch. Sie lenkten meine Aufmerksamkeit auf ein in der Originalbeschreibung unerwähnt gebliebenes weiteres Unterscheidungsmerkmal der beiden nahverwandten Arten. Bei *O'Kellyi* entspringt die 4. Längsader praktisch an der Stelle, wo die terminale Verbreiterung der 3. Längsader beginnt, bei *femorata* dagegen deutlich weiter vorn. Wie bei den übrigen Unterscheidungsmerkmalen ist auch dieser Unterschied nicht besonders gross, aber kenntlich und durchaus konstant, daher diagnostisch gut zu verwerten, besonders beim ♀, weil bei ihm die erwähnte terminale Verbreiterung stärker und darum schärfer begrenzt ist. — Nach Brues kommt auch *B. femorata* in N. Amerika vor. Seine Flügelabbildung (1903, Trans. Am. Ent. Soc. 29, Tafel 6, Fig. 21) ist dann wohl nicht bis in die letzten Details zuverlässig. Es ist der Flügel eines ♀; dass die 4.

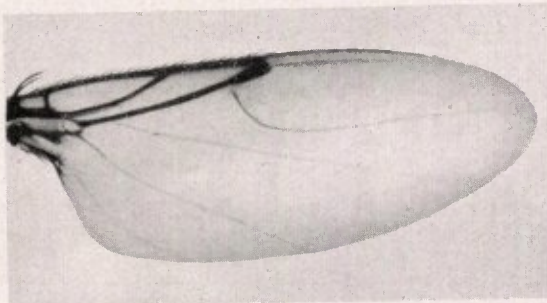


Abb. 2. *Borophaga* (s. str.) *O'Kellyi* Schmitz, ♀. Flügel.

Mikrophoto Schmitz.

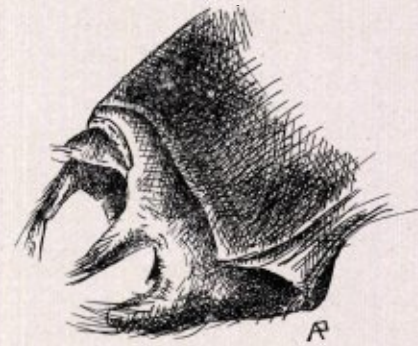


Abb. 3. *Beckerina costaricana* Borgmeier ♂. Hinterleibsende mit Hypopyg, von rechts. Der äussere Vorsprung des Oberteils links und die am Objekt etwas hervortretenden innern Kopulationsorgane sind fortgelassen. A. Polak del.

Längsader an der äussersten Basis etwas nach vorn umbiegt, stimmt zu *femorata* Meig.; bei *O'Kellyi* tut sie dies nicht, wie Fig. 2 hier zeigt. Aber dass Brues in seiner Figur die 4. Längsader so nahe am Beginn der Anschwellung der 3. Längsader entspringend zeichnet, passt nicht auf *femorata*, eher auf *O'Kellyi*. Dass *B. clavata* Loew weder mit *femorata* noch mit *O'Kellyi* identisch sein kann, geht aus Brues Fig. 22 klar hervor, wenn sie, wie es scheint, nach einer Type gezeichnet und nur einigermaßen korrekt ist. Es ist darum schwer verständlich, wie Malloch (1912, Proc. U.S. National Mus. S. 434) die Möglichkeit erwägen kann, dass *clavata* = *femorata* sei. Mallochs *femorata*-Material war offenbar nicht homogen, 8 Exemplare hatten gelbliche Taster. Bei allen oben erwähnten amerikanischen Stücken von *O'Kellyi* sind Fühler und Taster schwarz.

3. Europäische *Megaselia*-Arten in U. S. A. In der Wiener Sammlung finden sich Belegstücke von *Megaselia* (s. str.) *glabrifrons* Wood und *Megaselia* (*Aphiochaeta*) *aequalis* Wood. Keine von beiden Arten ist meines Wissens bisher aus Nordamerika bekannt. Schedl fing ein ♂ von *glabrifrons* 2. VI. 1931, ein ♂ von *aequalis* 31. VII. 1931, beide in Biscotaising, Ont. Vom selben Fundort sind auch 2 ♂♂ von *Gymnophora arcuata* Meig. vorhanden, die bereits von Brues und Malloch aus U.S.A. gemeldet wurde.

4. *Beckerina costaricana* Borgmeier. Das Wiener Museum besitzt ein ♂ vom Originalfundort La Caja bei San José, H. Schmidt leg., ohne Datum. Borgmeiers Beschreibung passt auf dieses ♂ vollständig. Sie sei hier durch eine Abbildung des Hypopygs ergänzt. Das Hypopyg dieser Art ist sehr merkwürdig wegen der 2 Paar Vorsprünge des Oberteils. Borgmeier nennt den einen basal, den andern distal, was ich nicht ohne weiteres verständlich finde, da sich beide Vorsprünge am Hinterrand des Oberteils befinden, der eine näher der Mittellinie, der andere in Verlängerung der seitlichen Hinterecke. Der letztere ist es, den Borgmeier als basal bezeichnet, da er angibt, er sei grösser (d.h. hauptsächlich breiter) als der andere.